

1. Thüringer Integrationspreis, 12.11.2011, Radisson Blu Hotel Laudatio für „Springboard to Learning e.V.“

„**Nichts ist schwieriger als Loben.**“ hat der Schriftsteller Max Frisch einmal gesagt.
(1911-91, schweizer. Schriftsteller)

Als ich die ehrenvolle Aufgabe, eine Laudatio für den folgenden Verein zu halten, der heute einen Integrationspreis, nämlich den 3. Preis, bekommt, mit großer Freude übernommen hatte, da wurde mir **das** erst einmal richtig bewusst. „**Nichts ist schwieriger als Loben.**“ Ich habe lange herumgefeilt an der Rede, immer wieder Ideen verworfen. Und jetzt ist es soweit. Ich hoffe, das Gesagte trifft den Kern.

Im Rahmen meiner Tätigkeit als Ausländerbeauftragte arbeite ich mit vielen Initiativen und Vereinen zusammen, die einen Beitrag zur Integration von Zugewanderten und zum besseren Miteinander durch besonderes zivilgesellschaftliches Engagement leisten.

Eine positive Grundeinstellung zur Integration von Zuwanderern kommt nicht automatisch, sondern ist ein Prozess der Kenntniserlangung - und einer damit verbundenen Entwicklung von Einstellungen zur Überwindung von Vorurteilen, zur Bereitschaft zu Akzeptanz und Toleranz und letztlich die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Integration fordert beide Seiten: die Menschen, die zuwandern und die Menschen, die die Aufnahmegesellschaft bilden – auf beiden Seiten der Integrationslinie muss es Zulassen, Fördern, Wollen geben. Integration funktioniert nur, wenn sowohl Aufnahmegesellschaft als auch Menschen, die hier her kommen, aufeinander zugehen.

Die Frage heutzutage lautet nicht, **o b** wir mit Migranten zusammen leben wollen, sondern, **w i e** wir dieses Zusammenleben gestalten wollen. Oder besser: ob und wie es uns gelingt, dieses Zusammenleben zu gestalten. Wir stehen vor der großen Herausforderung, die Möglichkeiten eines "Lebens in Vielfalt" zu erkennen und zu nutzen. Es ist unsere Chance, interkulturelles Verständnis zwischen Einheimischen und Zugewanderten zu vermitteln und die Integration von Migrantinnen und Migranten als einen Gewinn in kultureller, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht für Deutschland zu betrachten.

So notwendig es ist, zu betonen, dass Rassismus und Gewalt nicht geduldet werden – demokratische Werte, von denen Menschen, v. a. die Kinder und Jugendlichen überzeugt werden sollen, müssen auch vermittelt werden. Dies ist ein gesamtgesellschaftliches Anliegen und liegt vordergründig im Interesse des Vereins, den ich vorstellen möchte.

„**Wir werfen einen Stein ins Wasser und werden sehen, ob er Kreise zieht**“ – das war der Gedanke der beiden Initiatorinnen des Vereins, als sie im Sommer 1999 aufgeschlossene Erfurterinnen und Erfurter zur Vorstellung ihrer Idee einluden. Kurz zuvor hatte diese Idee im USable- Wettbewerb der Körber Stiftung gewonnen. Der Einladung folgten In- und Ausländer, Studierende, Rentner, Lehrer, Buchhändler, Dolmetscher und andere Brückenbauer. Ich erinnere mich gut, denn ich war als Ausländerbeauftragte und Beobachterin auch dabei. Gleich am ersten Abend wurde beschlossen, einen Verein zu gründen - ein Sprungbrett zu bauen in andere Welten, zu anderen Kulturen und zu neuen Horizonten mit dem Ziel: Interesse für die Verschiedenheit der Kulturen zu wecken, interkulturelle Begegnungen zu organisieren, um sich kennen zu lernen und sich auszutauschen. Kurz - Offenheit statt Abschottung, Der Verein vermittelt in Erfurt lebende Migrantinnen und Migranten als Kulturbotschafter an Erfurter Schulen. Lehrer aus vielen Ländern der Welt erweitern und bereichern den Schulalltag. Im Mittelpunkt steht vor allem die persönliche Begegnung. Das Kennenlernen und Verstehen anderer Kulturen bezieht sich grundsätzlich auf alle Schulfächer, auf die verschiedenen Schularten und auf selbst gewählte Methoden: der vorgegebene Rahmen ist ausgesprochen weit.

Der Verein geht davon aus, dass Menschen ihr Herkunftsland authentisch darstellen können. Im Vordergrund des Unterrichts stehen Dinge zum Sehen, Anfassen, Fühlen, Schmecken, Riechen, Hören.

Abgesehen von mitgebrachten Materialien - Fotos, Musikinstrumente, Geld, Briefmarken, Kunstgegenstände etc. - bringt die fremde Lehrerpersönlichkeit in ihrem Aussehen, ihrer Kleidung, ihrer Gestik, ihrem Benehmen, der Art ihrer Kontaktaufnahme, ihrem Akzent, ihrer Kommunikationsfähigkeit schon einen Teil davon mit in den Klassenraum. Dadurch kommt es zu neuer Verständigung und zu einem besseren Miteinander.

In Erfurt mit einem geringen Anteil von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte ermöglicht gerade dieser Kontakt zu anderen Kulturen die Entwicklung von Verständnis und Offenheit für fremde Lebensweisen.

Aber wenn auch die Zuwanderungszahlen in Erfurt gering sind, dennoch ist das Leben hier bunt, vielfältig und interessant. Zwar scheint die ethnische, kulturelle und religiöse Mischung hierzulande deutlich weniger sichtbar als in anderen Gegenden Deutschlands und Europas, aber der Verein, den ich hier vorstelle, lässt etwas von der multikulturellen Vielfalt in unserer Landeshauptstadt Erfurt ahnen.

Zugewanderte sind keine homogene Gruppe - es ist die Studentin aus China, der deutschstämmige Arzt aus Kasachstan, der vietnamesische Händler, der jüdische Musiker aus Estland, die Flüchtlingsfamilie aus dem Irak, der Doktorand aus Elfenbeinküste, die italienische Restauratorin, der arbeitssuchende ehemalige Vertragsarbeiter aus Mosambik, der französische Unternehmer, die Lehrerin aus Kanada, der Mathematiker aus Kamerun, die brasilianische Künstlerin - so bunt ist das Leben hierzulande.

„Wir werfen einen Stein ins Wasser und werden sehen, ob er Kreise zieht“ – Der Stein hat Kreise gezogen. Und was für welche!

1999 wurde der Verein mit 14 Mitgliedern gegründet.

12 Jahre später sind es fast vollständig dieselben.

Und sie organisieren weit mehr Begegnungen, als die Mitgliederzahl vermuten lässt. Zum Beispiel mehr als 500 Unterrichtsstunden in jedem Schuljahr, die Tausende von Schülern mit Menschen aus allen Kontinenten bekannt machen, die Welt ins Klassenzimmer bringen und einen Blick über den eigenen Tellerrand ermöglichen.

Interessant und einen eigenen Preis wert ist neben der Einwerbung von Spendenmitteln **e i n e** weitere Art und Weise der Finanzierung der Aufwandsentschädigung für die "Lehrerinnen und Lehrer" aus aller Welt:

Der Verein organisiert gemeinsam mit dem Universitätssportverein Erfurt, der Ausländerbeauftragten der Stadt Erfurt und dem Studentenzentrum Engelsburg einen Lauf. Durch **ERFURT RENNT! für mehr Verständnis zwischen den Kulturen** werden im wahrsten Sinne des Wortes Finanzen erlaufen.

ERFURT RENNT! ist ein interkultureller Mannschaftsstaffellauf, bei dem eine Stunde lang Läufer aller Altersgruppen im Team rund um den Erfurter Dom laufen.

Für jede Runde stiftet ein Teamsponsor 2,50 EUR zugunsten des vorgestellten Vereins.

Auch im Jahr 2012 wird ERFURT RENNT! rund um den Dom in Erfurt am Samstag, 2. Juni 2012, 10 - 13 Uhr.

Sie alle können teilnehmen!

Ich freue mich, dass ich für diesen Verein die Laudatio halten durfte. Gerade für die Aufklärungsarbeit und interkulturelle Arbeit mit Kindern und Jugendlichen halte ich diese Art von Begegnung und Information für unverzichtbar.

In der Zusammenarbeit ist der gemeinnützige Verein für mich stets ein zuverlässiger und kompetenter Partner.

"Eine gute Rede hat einen guten Anfang und ein gutes Ende – und beide sollten möglichst dicht beieinander liegen." so Mark Twain.

Ich hoffe, mir ist das gelungen, und - vor allem **das Loben** im rechten Maße und ich konnte Sie davon überzeugen, dass der Verein ein würdiger dritter Preisträger des Thüringer Integrationspreises ist.

Aus den Schulen der Stadt Erfurt und Umgebung ist die Arbeit des Vereins "**Springboard to Learning e.V.**" jedenfalls nicht mehr weg zu denken.

Renate Tuche, Ausländerbeauftragte der Landeshauptstadt Erfurt